Oertliches und Sächsisches.

25 Jahre Neustädter Realschule.

Der Festfeier zweiter Tag.

Die 25-Jahr-Feier der Neustädter Realschule ging am Montagnachmittag und -abend im großen Gewerbehaussaale weiter. Der Zustrom der Teilnehmer wollte durch volle fünf Stunden nicht enden, und es herrschte am Schlusse des Festspiels sowohl wie dann während des Tanzes eine beängstigende und fast übermäßige Fülle. Volksbildungsminister Dr. Kaiser, der letzte Königliche Kultusminister D. Dr. von Beck, Oberregierungsrat Rosenmüller und Geheimrat Florey, Stadtschulrat Dr. Hartnacke, Landtagsabgeordneter Voigt und Stadtverordneter Böttger, letzterer gleichzeitig als Vorsitzender des Elterrates, waren die Ehrengäste.

Dieser Tag der Schulfeier gehörte ganz den künstlerischen Darbietungen, und er zeigte an Lehrern und Schülern, daß eine Realbildungsanstalt keineswegs unmusisch geheißen werden darf; was geboten wurde, bestand seine Probe darum nicht schlechter, weil es „eigenes Gewächs" war.

Studienrat Felix Ramoth brachte im musikalischen Teil der Vorträge seinen Chor wieder trefflich zur Geltung; einen machtvollen Eindruck schuf Kriegeskottens „Choral von Leuthen". Das Herzgewinnendste aber bot der ehemalige Schüler Willy Janda mit dem Violinvortrag einer Romanze Wieniawskys und eines Zigeunertanzes. Der meisterhafte Spieler wurde zu Zugaben genötigt. Ein gleiches widerfuhr dem schon tags zuvor vielbewährten Willy Kehrer, der im letzten Augenblick eine ausgefallene Programmnummer ersetzen half. Ein aktiver Schüler, Bruno Moses, U 1, konnte in solcher Nachbarschaft mit einem Chopinstück bestehen.

Das Festspiel hatte einer unserer Dresdner Dichter, Dr. Richard Fischer, der an der Realschule als Studienrat wirkt, geschrieben. Ein Titel von beunruhigender Länge ließ erkennen, daß „der Herr der Insel" eine phantastisch-allegorische Sache sein würde. Artur Ahnert, Zeichenlehrer an der Schule, hatte die Entwürfe für die Säg- Papp- und Leimarbeiten geschaffen, und Lothar Bär, ein früherer Schüler, hatte die tönende Hinterwelt zu der Aufführung gestellt. So stieg das Werk denn und stellte in seiner Wiedergabe den Regiefähigkeiten des Dichters eine gutes Zeugnis aus; Krüger IIIa als Schutzmann, André IVb als „Knabe mit dem Blumenstöckchen" und Herber IIa als „Junge im Auto und mit der Antenne" brachten wohl die besten Leistungen; doch das Ensemble (Prill IVb, Büchner U 1, Düring IIb, Thieme Ia Baumert Ic und Schäfer Ic) ließ sich kaum minder sehen. Die Jungens gingen mit Feuer ins Zeug und bauten zuletzt wacker mit am mythischen Bau der „Oberrealschule" — in deren Verherrlichung das Stück gipfelte. Situationskomik und die Unverblümtheit der Gesprächsführung brachten dem Festspiel eine beifällige Aufnahme; der Dichter zeigte sich und wurde tüchtig beklatscht. Bezeichnend für den pietätvollen Geist der Schüler von einst und jetzt war eine spontane Ehrung, die sie ihrem Rektor darbrachten, als am Schlusse des Festspiels sein allegorisches Abbild auf die Hauszinne gehoben wurde.

Damit hatten dann aber die Musen der Ton- und Dichtkunst das ihre getan; auch eine Realschule, zu schweigen eine „Oberrealschule i. E." kann der dritten und letzten Muse nicht entraten, wenn Sekundaner und Schwesterlein und Kusinchen und nicht zuletzt liebenswürdige junge Lehrersfrauen da sind. Es brach der Tanz herein und ergötzte jung und alt.

Zum Besten der Krüppelhilfe.

Es ist immer wieder eine Freude, unsere Kinder bei frohem Spiel zu beobachten. Das vom Königin-Luise-Bund am Sonnabend im Stadtgut Räcknitz veranstaltete Kinderfest bot reiche Gelegenheit hierzu. Es herrschte denn auch eitel Lust unter dem kleinen Völkchen, das sich in stattlicher Zahl eingestellt hatte. Schon von weitem hörte man den fröhlichen Lärm der kleinen Gesellschaft. Das war kein Wunder, gab es doch die mannigfaltigsten Belustigungen. Eselreiten, Sackhüpfen, Topfschlagen hielten in Atem. Alles mußte durchprobiert werden. Leistungen, die wahrlich nicht leicht vollbracht werden konnten. Daneben galt es, das Glück in die Schranken zu fordern, am Krabbelsack, dem schnurrenden Glücksrad und der Tombola, bei der ein so unendlich beliebter Roller die Augen der Kleinen aufleuchten ließ. Wer weiß, wem er zufiel! So konnten sich Buben und Mädels nach Herzenslust austoben, und daß sie dies taten, zeigten glühende Bäckchen, hitzende Guckerln, nicht stillstehende Mündchen. Den Höhepunkte der Freude erreichte aber Dr. Paul mit seinem Kaspertheater. Es bleibt erstaunlich, welchen Zauber der Kasper auf Kinderherzen auszuüben vermag. Die Großen darf man nicht minder ausnehmen. Und wie spielte Kasper! Hui! — gingen da Jungens und Mädels mit. Ja schließlich spielte nicht Kasper mehr allein, das gesamte Parkett und alle Ränge mimten mit. Danach tanzte Erna Krause, ein niedliches kleines Mädel. Es war verblüffend, wie das Kind sich im Takte der Musik bewegte. Es muß ihm das Gefühl für Rhythmik angeboren sein, sonst hätten nicht Tanz und die allerdings dem kindlichen Verständnis angepaßte Musik so ineinander überfließen können, ohne daß die natürliche Kindlichkeit verloren ging. Ein zweites Auftreten Kaspers und ein Lampionzug der Kinder schlossen das wohlgelungene Fest, dessen Ertrag, neben der Befriedigung über das Gelingen, alle aufgewendete Mühe reichlich lohnen möge.

—* **Umleitung im Nachtwagenverkehr.** Wegen Gleisbauarbeiten verkehren in der Nacht vom 18. zum 19. Mai die Nachtwagen der Linie 11 von Bühlau nur bis zum Neumarkt, die Nachtwagen der Linie 13 von Stadtteil Reick nur bis zum Georgplatz. Die Nachtwagen der Linie 12 in beiden Richtungen über die Albertbrücke, Sachsenplatz geleitet. In der Nacht vom 19. zum 20. Mai verkehren von 1 Uhr ab die Nachtwagen der Linie 8 von der Altenberger Straße in der Richtung über Fürsten-, Stübelplatz nur bis Hauptbahnhof und in der Richtung über Barbarossaplatz—Neustädter Bahnhof nur bis Bahnhof Wettinerstraße. Der Streckenteil zwischen Hauptbahnhof und Bahnhof Wettinerstraße wird stillgelegt.

— **Der Hilfsverein Dresden** hielt Montag vormittag seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nach der Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden, Generalleutnant Baeßler, erstattete der Schatzmeister, Oberstleutnant Heydenreich, den Kassenbericht. Der Verein geht ins neue Geschäftsjahr mit einem Guthaben von 737 M., zu dem, wie im Vorjahr, 500 M. von der Stadt Dresden kommen. Das Vermögen des Vereins (808 000 Papiermark in mündelsicheren Papieren und eine Hypothek von 88 000 M.) haren noch der Papieren und eine Hypothek von 88 000 Mk.) harren noch der kurz über die Entwicklung des Vereins, der, 1848 gegründet, sich 1928 dahin umgestellt habe, daß er nicht mehr kinderreiche Witwen, sondern alleinstehende notleidende Damen über 60 Jahre unterstütze. Der Grund für diese Aenderung sei in der Inflationsperiode zu suchen. Aus dem Rechenschaftsbericht ginge hervor, daß es dem Verein leider in nur geringem Umfange augenblicklich möglich sei, sein Ziel zu verfolgen. Die Unterstützung betrage 20 M. pro Vierteljahr und Pfleglingg. Generalleutnant Baeßler gedachte des langjährigen verstorbenen Schatzmeisters, Oberstleutnant Stalling. Die Versammlung erhob sich zum ehrenden Gedächtnis von den Plätzen. Ferner teilte der Vorsitzende mit, daß die bisherige Hauptvorsitzende, Frau v. Oppen, ihr Amt niedergelegt habe. An ihre Stelle sei vorläufig Frau Dr. Eulitz getreten. Frau v. Oppen wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Zum Schluß erfolgte die Wiederwahl des Vorstandes.

Sächsischer Gewerbekammertag.

Am 14. d. M. kamen Vertreter der Gewerbekammern zur zweiten diesjährigen Tagung des sächsischen Gewerbekammertages in Leipzig zusammen, um zu einer Reihe, teilweise sehr bedeutsamer Angelegenheiten, Stellung zu nehmen. U. a. behandelte der Kammertag die Frage der Mitarbeit der Gewerbekammern im Submissionsamt zu Dresden, wofür zweckmäßige Satzungsabänderungsvorschläge bereits vorlagen. Diese fanden einstimmig Annahme. Ferner stimmte der Kammertag einem Ersuchen des Landesverbandes gewerblicher Genossenschaften in Sachsen in der Richtung zu, mit ihm in eine engere Verbindung durch Einbeziehung der einzelnen Kammern in die Mitgliedschaft zu gelangen. Im Anschluß hieran wurde die neuerdings wiederum in den Vordergrund der öffentlichen Erörterungen gerückte Aufwertungsfrage besprochen, sowie in grundsätzlicher Hinsicht zu dem Entwurf eines neuen Grundsteuergesetzes Stellung genommen. Dabei faßte der Kammertag nachstehende Entschließungen, die den zuständigen Reichs- und Landesstellen mit entsprechender Begründung zugefertigt werden sollen.

Zur Aufwertungsfrage.

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag ist kürzlich der einseitig gestellten Forderung eines Volksbegehrens nach Abänderung der Aufwertungsgesetze vom 16. Juli 1925 mit Nachdruck entgegengetreten. Gleich der Spitzenvertretung der deutschen Handwerks- und Gewerbekammern richtet auch der Sächsische Gewerbekammertag an die Organisationen von Handwerk, Handel und Gewerbe im Freistaat Sachsen die dringliche Mahnung, daß sie ihrerseits mit allen Kräften jenem Begehren entgegenwirken. Die Aufwertungsfrage kann und darf niemals unter rein privatwirtschaftlichen Gesichtspunkten behandelt werden. Wenn auch im Interessenstreit zwischen Gläubigern und Schuldnern durch die jetzt gültige Aufwertungsgesetzgebung eine restlos befriedigende Lösung nicht gefunden wurde, so ist doch zu bedenken, daß es auf absehbare Zeit auch eine Möglichkeit hierzu nicht geben wird. Denn der Weg der Individualaufwertung und auch der einer weiteren Teilaufwertung können nach Lage der Verhältnisse nicht beschritten werden. Es steht fest, daß das deutsche Wirtschaftsleben durch eine erneute Aufrollung der Aufwertungsfrage erschüttert werden würde; darum ist es eine unabweisbare Notwendigkeit, jede weitere Beunruhigung des deutschen Wirtschaftslebens zu vermeiden und an der gegebenen Wertfestlegung festzuhalten.

Zu dem Entwurf eines neuen Grundsteuergesetzes.

Unter den Steuergesetzentwürfen, die dem Sächsischen Landtage neuerdings zugegangen sind und die eine erhebliche Heraufsetzung der bisherigen Steuersätze für die Wirtschaft, den Haus- und Grundbesitz bringen sollen, befindet sich auch der Entwurf eines Grundsteuergesetzes, in dem befremdlicherweise auch die durch das sächsische Oberverwaltungsgericht rechtlich nicht anerkannte Feuerschutzsondersteuer eingearbeitet wurde.

Diese Steuern treffen zu einem großen Teil den um seine Existenz mehr als je kämpfenden gewerblichen Mittelstand, also Handwerk, Handel und Gewerbe. Die sächsische Grundsteuer wirkt sich mit ihren erheblich höher vorgesehenen Tarifsätzen um so härter aus, als die Gemeinden über alles tragbare Maß hinaus ermächtigt werden, zur Staatssteuer einen Zuschlag bis zu 150 Prozent zu erheben. Diese Erhöhung soll ferner angesichts des Weiterbestehens der Mieterzwangswirtschaft erhoben werden, die eine Umlegung der Grundsteuer nicht gestattet, weiter angesichts der Tatsache, daß das Reichsbewertungsgesetz seiner praktischen Durchführung noch harrt und der endgültige Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern ebenfalls noch aussteht. Sie soll ferner befremdlicherweise mit rückwirkender Kraft auf das Jahr 1925 ausgestattet, und Veranlagungszeitraum sowie Bewertung sollen jeweils für ein Jahr, entgegen der früheren zweckmäßigen, dreijährigen zeitlichen Begrenzung, festgelegt werden. Gegenüber der bisherigen Besteuerung sieht der neue Entwurf eine drei- bis siebenfache und darüber hinausgehende Belastung vor.

Eine derart harte Belastung muß in ihrer verhängnisvollen Auswirkung die noch vorhandenen Substanzmittel und Vermögensreste des gewerblichen Mittelstandes in bedenklicher Weise mildern, womit gleichzeitig die so notwendige Entfaltung der Wirtschaft unterbunden wird. Sie steht auch in unmittelbarem Widerspruch zu den in richtiger Erkenntnis der Sachlage bisher getroffenen Steuermilderungsmaßnahmen der Reichsregierung, die durch Land und Stadt völlig aufgehoben zu werden drohen.

Der Sächsische Gewerbekammertag nimmt deshalb Veranlassung, seine warnende Stimme zu erheben und die Landesregierung zu bitten, von wirtschaftlich so nachteiligen Maßnahmen, wie sie die neuesten Steuergesetzentwürfe in ihrer Gesamtheit, insbesondere aber auch der Entwurf eines Grundsteuergesetzes, zwangsläufig mit sich bringen werden, unbedingt abzusehen, wenn anders die sächsische Wirtschaft nicht eine außerordentliche Schädigung erleiden soll.

Auch zum Entwurf eines Bodensperrgesetzes, der im Zusammenhang hiermit behandelt wurde, beschloß der Kammertag, nochmals gemeinsame Vorstellungen beim Wirtschaftsministerium unter Hinweis auf die früher schon unternommenen Schritte zu erheben. Von den sonstigen Beschlüssen sei noch hervorgehoben, daß eine Erweiterung der Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung in § 56a zwecks umfassenderer Einbeziehung des Hausierhandels mit Brillen und optischen Instrumenten beantragt, daß weiter die vierjährige Lehrzeit für das Tapezererhandwerk wie auch für das Messerschmiede-, Instrumenten- und Hohlschleiferhandwerk insgesamt und das Messerschmiedehandwerk allein, ferner die dreijährige Lehrzeit für das Instrumenten- und Hohlschleiferhandwerk im einzelnen durch Nachtrag zu den Vorschriften über die Regelung des Lehrlingswesens festgesetzt werden soll. Einer Anregung auf Anerkennung der Abschlußprüfungen von Fachschulen als theoretischen Teil der Meisterprüfung im Elektroinstallationshandwerk konnte der Kammertag aus grundsätzlichen Erwägungen nicht entsprechen.

Erster Dresdner Damenverein für Gabelsbergersche Stenographie
e. V.
Landhausstraße 13, III. Fernspr. 15804.
Gabelsbergersche und Einheitskurzschrift
Anfängerkursus: Donnerstags 7–8 Uhr, Beginn 20. Mai. Honorar M. 8.20.
Redeschrift-, Umlern- und Fortbildungskurse. §

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilung der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus. Donnerstag, am 20. Mai, Anrechtsreihe B, „Xerxes" mit Max Hirzel in der Titelrolle, Helene Jung, Rudolf Schmalnauer, Josef Correck, Angela Kolniak, Erna Berger, Ludwig Ermold. Musikalische Leitung: Hermann Kutzschbach. Spielleitung: Alfred Reucker. Darauf: „Die Verliebten", Balletpantomime nach der Musik von Mozart (nicht „Abu Hassan") mit Ellen v. Cleve-Petz, Susanne Dombois, Hilde Brumof, Hilde Schlieben, Gino Neppach, Herbert Schade und der Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Kurt Striegler. Choreographie: Ellen v. Cleve-Petz. Anfang ½8 Uhr (nicht 7 Uhr).

†* **Albert-Theater.** Am 1. Pfingstfeiertag, nachmittags ½4 Uhr, „Die fünf Frankfurter", Lustspiel in drei Akten von Carl Rößler; am 2. Pfingstfeiertag „Gemeinde Schmuggeldorf", Lustspiel in vier Akten von Karl Müller-Hoyer. Beide Vorstellungen zu kleinen Preisen.

†* **Mitteilung des Residenz-Theaters.** Zu Sommerpreisen von 1 bis 6 Mk. gelangt nur noch bis Sonnabend, den 22. Mai, die erfolgreiche Lehár-Operette „Paganini" zur Aufführung. In neuer Einstudierung geht am Sonntag, dem 23. Mai (1. Pfingstfeiertag), „Das Hollandweibchen" von Emmerich Kálmán zum ersten Male im Residenz-Theater in Szene. Inszenierung: Carl Sukfüll. Musikalische Leitung: Heinrich Kunz-Krause. An beiden Pfingstfeiertagen wird nachmittags ½4 Uhr zu ermäßigten Preisen vorläufig zum letzten Male das neu einstudierte Schauspiel „Alt-Heidelberg" gegeben.

†* **Neues Theater.** Am Donnerstag gelangt „Der Schildpattkamm", ein heiteres Ehespiel in drei Akten von Richard Keßler, in neuer Einstudierung zur Aufführung. Für eine der Hauptrollen dieses Stückes wurde Gottfried v. Falkenhausen vom Schauspielhaus in Leipzig als Gast verpflichtet, der von seiner früheren Tätigkeit am Albert-Theater in Dresden bekannt ist. Weitere Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Gertrud Spalke, Elisabeth Frank, Irma Zeißig, Eleonore Warstein, Alix Lischke, Anne-Marie Walther, Ilse Voigt und Johanna Senffert und mit den Herren Raoul Alster, Paul Land, Theodor Rocholl und Leopold Lustig. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr und endet um 10 Uhr. Bühnenbilder: Herbert Luderer. Spielleitung: Paul Lewitt.

†* **Orgelvesper in der Frauenkirche.** Die nächste 112. Orgelvesper am Pfingstsonnabend, dem 22. Mai, beginnt ausnahmsweise nachmittags ½5 Uhr. An dieser Vesper haben ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt: Kammersängerin Liesel v. Schuch, der freiwillige Kirchenchor der Frauenkirche und der Mozart-Verein unter Leitung von Hochschulkapellmeister Erich Schneider. Das Programm enthält u. a. zwei Sätze aus dem Orgelkonzert „Pfingsten" von Carl August Fischer und das „Halleluja" für gemischten Chor und Orchester aus „Der Messias" von G. F. Händel.

†* **Berthold Viertel nach Düsseldorf berufen.** Die Leiter des Düsseldorfer Schauspielhauses, Louise Dumont und Gustav Lindemann, haben sich mit Berthold Viertel zu gemeinsamer Arbeit vereint. Berthold Viertel wird ab 1. September 1926 in den Verband des Düsseldorfer Schauspielhauses als Direktor eintreten.

†* **Professor Dr. Helferich 75 Jahre alt.** Auf seinem Besitz auf dem Hainstein bei Eisenach beging Professor Dr. Helferich, der lange Jahre als Chirurg an der Universität Kiel gewirkt hat und als ein hervorragender Operateur und Wissenschaftler auf chirurgischem Gebiet gilt, seinen 75. Geburtstag. Während des Krieges hat Professor Helferich als Leiter chirurgischer Lazarette Großes geleistet und sich die Achtung weitester Kreise der deutschen Bevölkerung erworben.

†* **Zwei achtzigjährige Maler.** In diesen Tagen konnten zwei bekannte Münchener Maler ihren 80. Geburtstag feiern. Es ist dies der Landschaftsmaler Ludwig Correggio, ein Gründungsmitglied der Geselligen Vereinigung bildender Künstler in München, und die bekannte Genremalerin Frl. Anna Marie Wirth. Correggio ist ein gebürtiger Münchner. Die Motive zu der Mehrzahl seiner Bilder entnahm er der thüringischen, Tiroler, Steiermärker und italienischen Landschaft. Frl. Wirth wohnt sei 1880 in München. Sie hat eine große Reihe von Bildern in dem Stil der alten Holländer gemalt, ihr Bild „Lektion" ist am berühmtesten geworden.

†* **Ehrungen deutscher Mediziner durch ausländische Akademiker.** Geheimrat Kossel-Heidelberg und Geheimrat Abderhalden-Halle wurden von der Akademie der Wissenschaften in Leningrad und Obermedizinalrat Prof. Dr. Nocht-Hamburg von der Academia National de Medicina in Rio de Janeiro zu Ehrenmitgliedern ernannt. Geheimrat Nocht wurde die Medaille, deren Verleihung mit der Ernennung verbunden ist, von dem Präsidenten der Akademie, Prof. Dr. Miguel Couto, in Hamburg persönlich überreicht.

†* **Gerhart Hauptmann in Thüringen.** Gerhart Hauptmann, der zurzeit mit Frau und Tochter Mitteldeutschland bereist, traf in Heiligenstadt ein, wo er einige Gotteshäuser besichtigte und dem Hause, in dem sich Königin Luise auf der Flucht nach der Schlacht von Jena und Auerstädt aufgehalten hatte, einen Besuch abstattete. Der Hauptzweck des Besuches war eine Zusammenkunft mit einem hier lebenden Komponisten, der die Waldschratpartie aus der „Versunkenen Glocke" vertont.

†* **Neue Ehrendoktoren der Technischen Hochschule Berlin.** Die Technische Hochschule Berlin-Charlottenburg ernannte zu Doktoren-Ing. ehrenhalber den Prof. G. Lomossonow in Anerkennung seiner Verdienste um die wissenschaftliche Untersuchung der Dampflokomotive und die Schaffung einer Groß-Diesellokomotive und den Dr. E. Preißler anläßlich seines 70. Geburtstages in Anerkennung seiner Verdienste um die Zuckerindustrie.

†* **Wilhelm Steiner-Osten** ist nach schwerem Leiden im sechsundsechzigsten Lebensjahr in Berlin gestorben. Eine Anzahl von Dichtungen ist aus seiner begabten und unermüdlich tätigen Feder hervorgegangen. Besonders bekannt wurde sein Name durch das dionysische Märchendrama „Ganthos und die Menschin", das seinerzeit die besondere Aufmerksamkeit und Anerkennung Fritz Mauthners gefunden hat.

†* **Von der Wartburg-Stiftung.** In den Ausschuß der Wartburg-Stiftung sind von der thüringischen Regierung an Stelle des durch Wahlablauf ausscheidenden Staatsministers a. D. Baudert und des Staatsrats a. D. Palm die Staatsminister Leuthäußer und Staatsrat Dr. Herfurth als Mitglieder bestellt worden. Der bisherige Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Janson, und sein Stellvertreter, Dr. Freih. v. d. Heyden-Rynsch, wurden wiedergewählt.

†* **Festspiele im Harzer Bergtheater.** Zur Ergänzung der jüngst verbreiteten Nachricht, daß der Magistrat der Stadt Thale den Pachtvertrag mit dem Eigentümer des Theaters, Dr. Wachler, lösen will, teilt die Direktion des Harzer Festspiel-Bundes mit, daß dadurch die Festspiele nicht berührt werden. Der Magistrat wird dem Bunde keine Schwierigkeiten machen, ihn im Gegenteil unterstützen. Direktor Pabst hat bereits gute Schauspieler verpflichtet.

†* **Das Mannheimer Schloß-Museum eröffnet.** In Mannheim ist in diesen Tagen das Schloß-Museum eröffnet worden, das den lange vorbereiteten Ausbau der kommunalen Museumspolitik der Stadt Mannheim zum Abschluß bringt. Das Schloß-Museum beruht auf der Verschmelzung der vorhandenen kulturgeschichtlichen und heimatgeschichtlichen Sammlungen, es ist somit ein auf dem Boden der heimatlichen Vergangenheit erwachsenes Kulturmuseum. Die Bedeutung des kurpfälzischen Mannheim als eines der wichtigsten Mittelpunkte der Barock- und Rokoko-Kultur wird dadurch neues überzeugendes Licht erhalten.

†* **Gottesdienst mit Jazz-Band.** Von der Ueberzeugung ausgehend, daß die bißherige Kirchenmusik die Gläubigen nur langweile, hat ein Prediger namens Dyer den Versuch gemacht, seinen Gottesdienst durch Jazz-Band zu beleben, und hat gefunden, daß diese Musik sich sehr gut zu religiösen Zeremonien eigne und sogar den Geist in eine erhabene Gedankenwelt versetze. — Natürlich geschah das im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, nämlich in Kalifornien.